AUSGABE 2·2017

GartenVisionen

MAGAZIN

RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG

Bild: ©wstockstudio/ADOBE STOCK

KRÖNER

GMBH·GARTEN+LANDSCHAFTSBAU

Ihr Experte für Garten & Landschaft

GÄRTEN SIND wie gute, alte FREUNDE...

...sie können trösten, beglücken, versöhnen, begeistern"

Wer Gärten mit alten Freunden verglich, ist leider nicht bekannt. Recht hatte sie oder er allemal. Ein Garten weckt – ebenso wie Menschen – Emotionen. Sicher haben Ihnen die ersten Blüten im Frühjahr auch schon einmal ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Bestimmt hat die bunte Blumenpracht im Spätsommer für Entzücken gesorgt und vielleicht haben die Herbstfarben Sie begeistert, aber auch ein wenig wehmütig gemacht. Noch einmal leuchtet die Pflanzenwelt auf, um sich dann zurückzuziehen. Im Garten wird es still. Wer Winterblüher gepflanzt hat, muss aber nicht allzu lange warten, bis sich wieder etwas tut. So mancher Strauch zeigt schon im Dezember erste Blüten, viel länger als bis März dauert es bei keinem der Gehölze, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen.

Manch einer genießt auch seinen winterlichen Garten – Schönheit liegt schließlich im Auge des Betrachters. Erstaunlicherweise unterscheiden sich Menschen weltweit aber nur sehr wenig in der Bewertung dessen, was sie schön finden. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Schönheit etwas mit Ordnung, mit Symmetrie zu tun hat. So werden Proportionen, die dem Verhältnis 1,618 zu 1 entsprechen, als schön empfunden. Dieses Verhältnis ist in der Malerei als »*Goldener Schnitt*« bekannt. Auch im Garten fängt Symmetrisches den Blick ein. Linien, gleiche Formen, ähnliche Farben – ein wenig Ordnung in der Natur darf es schon sein.

Ob Sie es wild und naturbelassen oder etwas akkurater mögen – in dieser Ausgabe finden Sie Ideen für jeden Garten. Bei der Gestaltung beraten wir Sie jederzeit gerne!

Viel Spaß beim Stöbern und Träumen wünscht Ihnen

Ihr Matthias Kröner

Bild: Thomas Pichler für KRÖNER GmbH

HERZLICH WILLKOMMEN

INHALT

PFLANZEN
WILLKOMMENE FARBTUPFER 4

MATERIALIEN
FEINE STEINE 6

PFLEGETIPPS
REINE STEINE 9

GESTALTUNG
ORDNUNGSLIEBE 10

BODEN
ERDANZIEHUNG 14

ÖKOLOGIE
NEUGIERIG? 15

ESSBAR
ERBSENZÄHLEN 16

REZEPTE - MIT ERBSEN -
ERBSENSCHAUMSUPPE · ERBSEN-WURST-QUICHE 17

DEKORATION
KITSCH UND KULT 18

IMPRESSUM

Redaktion, Organisation, Inhaltskonzeption, Texte*:
4c-Textprojekte
Susanne Wannags, Kempten
Tel. 0831 69726544
www.4c-textprojekte.de
**Ausnahmen: Pflanzentext, S. 4; Rezepte, S. 17: ©GRÄFE&UNZER*

Art Direction, Grafik, Layout, Gesamtgestaltung & -herstellung:
P! SCHRIFT+BILD
Thomas Pichler, Nesselwang
Tel. 08361 446060
www.pichler.bayern

Lektorat: Petra Gössl-Kubin, Bad Tölz
Druck: Schirmer Medien GmbH, Ulm

Bilder: T. Pichler für Messner GmbH; Miniaturbilder: Siehe auf den jeweiligen Seiten der Originalbilder

WILLKOMMENE FARBTUPFER

Wem der Garten im Winter allzu trist erscheint, der sollte sich bei den winterblühenden Gehölzen umschauen. Sie sorgen früh für bunte Blüten.

1

Bei den Schneebällen gibt es einige winterblühende Arten. Dazu gehören zum Beispiel der **Duftschneeball** (*Viburnum farreri*) und eine 1935 gezüchtete Hybride dieser Art (*Viburnum x bodnantense 'Dawn'*). Der Strauch wächst straff aufrecht und kann bis zu drei Meter hoch werden. Die ersten, hellrosa Blüten können schon im November/Dezember erscheinen, die Hauptblüte liegt jedoch im März/April, in milden Wintern auch früher. Der Duftschneeball hat stark duftende Blüten, die sowohl in Duft als auch in Größe von der Hybride übertroffen werden. Sie blüht jedoch meist etwas später.

FRÜHE BLÜHER

Aus der Familie der Zaubernussgewächse stammen die **Ährige Scheinhasel** (*Corylopsis spicata*) und die **Niedere Scheinhasel** (*Corylopsis pauciflora*). Sie öffnen ihre Blütenähren schon Anfang März, wobei erstere meist zu blühen beginnt, wenn letztere gerade im Verblühen ist. Der Name Scheinhasel bezieht sich auf die Laubform, die an das Laub der Haselnüsse erinnert. Die **Ährige Scheinhasel** hat blaugrünes Laub und wird zwischen 2 und 2,5 Meter groß, die **Niedere Scheinhasel** überschreitet selten 1,5 Meter. Die Blüten beider Arten duften nach Mandeln und stehen in kurzen Ähren. Beide mögen einen leicht humosen, nicht zu trockenen Boden.

EXQUISITES FÜR KENNER

Gehölze für Kenner, die leider viel zu selten gepflanzt werden, sind die Schweifähren. Wenn überhaupt ist in Gärten meist die **Japanische Schweifähre** (*Stachyurus praecox*) zu finden, weniger die chinesische. Die Sorte *Stachyurus praecox 'Rubriflorus'* hat rot überlaufene Knospen, die erst beim Aufblühen ihre eigentliche Blütenfarbe annehmen. In warmen Jahren blüht sie schon Mitte Februar, lange vor dem Laubaustrieb. An den glänzend rotbraunen Trieben erscheinen in kleinen hängenden Trauben etwa acht Millimeter lange, cremegelbe Blüten – es wirkt als wären sie an Perlenschnüren aufgereiht. An einem warmen, nicht zu trockenen Platz mit humosem Boden kann dieser Strauch mannshoch werden. Er hat eine schöne Herbstfärbung und verträgt einen starken Rückschnitt – allerdings ist es schöner, wenn er wachsen darf.

ANSPRUCHSVOLLER PFLEGLING

Ein später Winterblüher ist die **Lorbeerblättrige Johannisbeere** (*Ribes laurifolium*). Dieser immergrüne Strauch ist nur im Weinbauklima an einem geschützten, halbschattigen bis schattigen Platz ausreichend winterhart. Er benötigt leicht humosen, etwas feuchten Boden und wird selten größer als 1,5 Meter. Die männlichen Blütentrauben sind hängend, die weiblichen zunächst stehend. Beide haben gelblich-weiße Blüten mit einem Durchmesser von etwa zehn Millimetern. *Ribes laurifolium* ist zwar ein anspruchsvoller Pflegling, mit seinen immergrünen Blättern und seiner frühen Blüte aber auch ein interessanter.

Text und Bilder: Ulrich Herzog

1 Die ***Lorbeerblättrige Johannisbeere*** ist anspruchvoll, aber die Mühe lohnt sich.
2 Die ***Ährige Scheinhasel*** (*Corylopsis spicata*) gehört zu den Zaubernussgewächsen.
3 Hybride des ***Duftschneeballs*** (*Viburnum x bodnantense ‚Dawn'*).
4 Die ***Japanische Schweifähre*** (*Stachyurus praecox*) der Sorte '*Rubriflorus*' bekommt später cremegelbe Blüten.
5 Im Herbst erfreut die ***Schweifähre*** mit leuchtend rotem Herbstlaub.

FEINE STEINE

Der neue Trend in der Gartengestaltung sind Fliesen. Sie sind nicht mehr nur im Innenbereich, in Keller, Bad und Küche zu finden, sondern werden auch als Terrassenbelag immer beliebter.

Fliesen haben einen großen Vorteil: Verglichen mit ihren Pendants aus Natur- oder Betonstein erweist sich das Feinsteinzeug als wahres Leichtgewicht. Natürlich kommt es auf das tatsächliche Produkt an, das man wählt, aber als Richtwert kann man sagen, dass ein Quadratmeter Fliesen etwa viermal leichter ist als die entsprechenden Betonplatten, die allerdings eine höhere Stärke habe. Damit lassen sich die Betonbeläge ohne Mörtel oder Kleber verlegen – bei Fliesen benötigt man diese Hilfsmittel.

1 Keramikfliesen in anthrazit passen zum Farbkonzept der Terrasse.

2 Fliesen in Holzoptik für die Loungeecke im Pavillon.

3 Fliesen sind leicht zu reinigen – einfach feucht abwischen genügt.

Bilder: Maik Molkentin-Grote Photography für GartenLandschaftsbau Schröder: 1; Villeroy & Boch, V&B Fliesen GmbH: 2, 3

Die Möglichkeiten der Oberflächengestaltung sind bei Fliesen nahezu unbegrenzt. Es gibt sie farbig, in Steinoptik, bedruckt, glatt oder mit Struktur. Damit es keine bösen Überraschungen gibt, muss man allerdings ganz genau wissen, worauf man beim Verlegen von Fliesen zu achten hat. Schäden an Pflaster- und Plattenbelägen sind häufig auf Wasser zurückzuführen. Es dringt in feine Poren ein, wo es vor allem im Winter bei frostigen Temperaturen zu Abplatzungen kommt.

Nicht alle Fliesen sind frostbeständig. Deshalb ist es gut, sich vor der Auswahl des Materials umfassend beim Hersteller oder Verkäufer zu informieren. Der Hauptschwachpunkt bei Fliesenbelägen sind allerdings nicht die Keramikfliesen selbst – sie nehmen schon aufgrund der Materialzusammensetzung und Herstellung sehr wenig Wasser auf. Problematisch kann es werden, wenn Wasser durch die Fugen dringt und nicht schnell genug abgeleitet wird. Mit der Zeit löst sich so die gesamte Fliese aus dem Kleberbett, die Fugen platzen und der Belag wackelt.

Vermeiden lässt sich das zu einem Großteil, wenn sowohl die Rückseite der Fliese als auch der Untergrund mit Kleber bestrichen werden. Auch die Verwendung eines speziellen Mörtels kann helfen, das Eindringen von Wasser zu verhindern. Auch das Verlegen auf Stelzlager kann eine gute Lösung sein. Wer lange Freude an seinem Fliesenbelag auf der Terrasse und im Garten haben möchte, sollte sich an einen Fachbetrieb des Garten- und Landschaftsbaus wenden. Gemeinsam kann man entscheiden, ob und welche Fliesen für die klimatischen Bedingungen die richtige Wahl sind oder ob sich für den gewünschten Einsatzzweck ein anderes Material doch besser eignet. Fachwissen bei der Verlegung ist auf jeden Fall auch immer dann unabdingbar, wenn befestigte Flächen ganz oder teilweise überdacht sind. An den

1

2

Übergängen zwischen Freifläche und überdachter Fläche kommt es zu komplexen, witterungsbedingten Wirkungszusammenhängen. Das gilt allerdings für jede Art von Belägen, auch für Beton- oder Natursteine.

Die Reinigung von Keramikfliesen gestaltet sich einfach. Feucht abwischen genügt in den meisten Fällen. Bei unregelmäßigen Oberflächen kann sich Wasser in den Mulden sammeln, das nach dem Verdunsten einen Rand hinterlässt. Vermeiden lässt sich das, wenn man nach einem Regenguss die Platten mit einem gummierten Wasserschieber abfegt. Je glatter die Oberfläche einer Keramikfliese ist, desto besser lässt sie sich reinigen. Allerdings sind glatte Platten auch rutschiger als poröse. Bei poröseren Platten kann eine Oberflächenveredelung sinnvoll sein.

1 Bei Fliesen mit unregelmäßiger Oberfläche sollte man das Wasser abfegen, damit sich kein Rand durch das Verdunsten bildet.

2 In raueren Gegenden mit kalten Wintern darauf achten, dass die Fliesen frostfest sind.

Bilder: BayWa: 1; Villeroy & Boch, V&B Fliesen GmbH: 2

REINE STEINE

Was tun, wenn die Terrassenplatten aus Natur- oder Betonstein Flecken bekommen haben? Hier einige Tipps für die häufigsten Verschmutzungen.

GRUNDSÄTZLICHES

Wasser, eine (harte) Bürste und ein Putzmittel sind eine wirksame Grundausstattung, die bei vielen Verschmutzungen hilft. Dabei ist heißes Wasser wirkungsvoller als kaltes. Erste-Hilfe-Maßnahmen sind, Flüssigkeiten, aber auch Fette und Öle mit Küchenpapier oder einen Tuch aufzusaugen. Grobe Verschmutzungen wie Sand, Blätter, Gras oder Erde werden weggefegt. Bei besonders hartnäckigen Flecken müssen chlorhaltige Steinreiniger zum Einsatz kommen, die sowohl Hersteller von Reinigungsmitteln als auch Steinproduzenten im Programm haben.

FETTIGES UND FLÜSSIGES

Bei Flecken, die Fett und Eiweiß enthalten, leisten Reinigungsmittel mit Tensiden, beispielsweise Spülmittel, gute Dienste. Rücken Sie Flecken von Obst, Cola, Tee oder Kaffee erst einmal mit kohlensäurehaltigem Sprudelwasser zu Leibe. Hilft das nicht, sind tensidhaltige Reiniger plus kräftiges Bürsten angesagt. Die erste Maßnahme bei frischen Schmierölflecken lautet: abbinden, entweder mit Ölbindemittel, Sägespänen oder Katzenstreu. Als Hausmittel zur Reinigung wird Waschbenzin empfohlen, bei hartnäckigen Flecken kann ein spezieller Ölfleckenentferner helfen.

PFLANZENTEILE

Flecken aus den Farbstoffen von Blüten, Beeren und Gerbsäuren reagieren auf chlorhaltige Reiniger bzw. Reiniger mit bleichenden Aktivsubstanzen. Aufgrund ihrer Bleichwirkung sollten sie zunächst an einer unauffälligen Stelle ausprobiert werden. Wer sich über Moos, Algen und Flechten auf seinen Steinflächen ärgert, sollte die Augen schon bei der Auswahl der Steine aufmachen. Es gibt Produktionsverfahren und Beschichtungen, die verhindern, dass sich diese Organismen und Pflanzen auf den Steinen festsetzen. Ansonsten hilft erst mal der Griff zu einem neutralen Algenentferner oder einem chlorhaltigen Reiniger. Bleibt beides wirklungslos, muss Grünbelagsentferner ran. Achtung: Bei den Mitteln handelt es sich um gesundheitsschädliche Biozide. Die Mittel müssen einen bis mehrere Tage einwirken – Kinder und Haustiere sind in dieser Zeit von der Fläche fernzuhalten. Gefahren sind Verätzungen, außerdem schaden die Stoffe Wasserorganismen.

ROST

Gegen Rostflecke auf Betonplatten oder Pflaster helfen spezielle Rostmittelentferner und Rostumwandler. Billiger und einen Versuch wert ist der Griff zur Ascorbinsäure. Das Pulver, das für wenige Euro in der Apotheke erhältlich ist, wird auf die nasse Fläche aufgestreut, eingerieben und nach dem Trocknen abgebürstet.

KLEBRIGES UND FARBIGES

Kaugummi vereisen und mit einem Spachtel abtragen oder mit einem hölzernen Gegenstand abklopfen. Reste mit chlorhaltigem Reiniger entfernen. Spezielle säurehaltige Reiniger mit organischen Lösemitteln sind bei Klebstoffen und Harzen auf den Belägen hilfreich. Bei allen Reinigern, die Säure enthalten, sollte man vorher abklären, ob die Steine, aber auch mögliche, Beschichtungen das Mittel tatsächlich vertragen. Auch bei Lack, Wachs oder Klebstoff kann vereisen helfen.

Bild: ©Villeroy & Boch, V&B Fliesen GmbH

ORDNUNGS-LIEBE

Klassisch, formal, architektonisch, geometrisch, symmetrisch – all diese Begriffe weisen vor allem auf eins hin: eine gewisse Ordnung im Garten.

1 Geraden, Kreise und Kugeln lenken auf der Terrasse den Blick.
2 Stein und Grün im Wechsel formen ein symmetrisches Gartenmosaik.

Bilder: Thomas Pichler für Kröner GmbH, 1; für Schröer® Garten- und Landschaftsbau GmbH, Hintergrundbild; ©jannyjus/ADOBE Stock, 2

Menschen mögen Ordnung. Hirnforscher können mittlerweile belegen, dass das von Menschen als schön empfunden wird, was symmetrisch und ebenmäßig ist. Das gilt übrigens über unterschiedlichste Kulturen hinweg. Es scheint so etwas wie eine universell gültige Schönheitsformel zu geben, die unser ästhetisches Empfinden anspricht. Dabei ist mit Symmetrie nicht zwingend die Spiegelsymmetrie gemeint, also die annähernde Deckungsgleichheit zweier Seiten, die wirken, als würden sie an einer Achse gespiegelt. Beispiele sind Schmetterlingsflügel, Ahornblätter oder die Fellzeichnung eines Tigers. Der Begriff »*Symmetrie*« ist vom griechischen »*sýmmetros*« abgeleitet, der wiederum gebildet wird aus *sýn* »*zusammen*« und *métron* »*Maß*«. Es geht also um Verhältnisse, um Proportionen.

Nun lässt sich eine Strecke in der Mitte, also symmetrisch teilen – oder in unendlich vielen anderen Verhältnissen. Als harmonisch wird jedoch interessanterweise nur die Teilung empfunden, bei der sich der kleinere Streckenteil zum größeren ebenso verhält, wie der größere Teil zur gesamten Strecke. Dieses Verhältnis wird als Goldener Schnitt bezeichnet und entspricht der Maßzahl 1,618033…

Symmetrie in der Gartengestaltung kann sich auf vielerlei Art äußern. Zum einen als Spiegelsymmetrie entlang einer Mittelachse, wie man sie in italienischen Renaissancegärten und französischen Barockgärten findet. Natürliche Gegebenheiten werden hier künstlich geschaffen. Die Proportionen sind ausgewogen, die Materialvielfalt ist hier oft eingeschränkt, damit nichts den Blick von der Form ablenkt.

In modernen Gärten geht es nicht mehr ganz so streng zu. Um den Eindruck symmetrischer Gestaltung hervorzurufen, genügen manchmal schon einige geometrische Elemente, beispielsweise Brunnen oder kreisförmig gepflanzte Hecken, die die Mitte von Wegkreuzungen markieren, sorgfältig geschnittene Formgehölze, Wasserachsen, Laubengänge oder klar voneinander abgegrenzte, geradlinige Flächen.

Bei der symmetrischen Gartengestaltung wird das Auge gelenkt. Wo es sich im Cottagegarten in üppiger Blütenfülle verliert, findet es bei der symmetrischen Gestaltung immer wieder Ruhepunkte. Wichtig ist daher ein zentraler Blickfang am Ende einer Sichtachse, beispielsweise eine Skulptur, ein Wasserspiel, eine Tür, ein Durchgang oder ein Baum.

Wer Geometrie und Symmetrie liebt, muss schon beim Bau des Gartens unbedingte Sorgfalt walten lassen. Eine Platte, die nicht exakt entlang einer Achse ausgerichtet ist, ein Abstand zwischen Bäumen, der nicht stimmt – und schon ist die sorgfältig geplante, perfekte Harmonie dahin. Rasenkanten müssen akribisch bearbeitet, Formgehölze regelmäßig geschnitten werden. Nicht jede vorwitzige Pflanze, die sich auf einen Weg hinausschiebt, stört unmittelbar die gestalterische Ordnung, wenn jedoch eine Tür links und rechts von einem Pflanzgefäß gesäumt wird, dann fällt jeder Zentimeter auf, um den sich die beiden Abstände von Tür zu Kübel unterscheiden.

2

1 Klassisches Element: runde Hecken, Beete oder Brunnen auf einer Wegkreuzung.

2 Die Linien der Holzdielen führen Richtung Haus, die Hecken entsprechen in der Breite in etwa dem Weg – das bringt Ordnung.

3 Hier bringen Büsche und Bäume Symmetrie vor die Haustüre.

4 Formgehölze dürfen in einem geometrischen Garten nicht fehlen.

5 Hier entstehen die Beete durch Aussparungen im quadratischen Plattenbelag. Hier stört es nicht, wenn sich vorwitzige Pflanzen über den Beetrand wagen.

6 Hier muss millimetergenau gearbeitet werden, wenn die Linie stimmen soll.

Bilder: Evi Pelzer, 1, 2; Thomas Pichler bei Meyer zu Hörste, 3; bei »Park der Gärten«, Bad Zwischenahn, 4; für STEINBERG.GÄRTEN, 5; für Haarmann Garten- u. Landschaftsbau, 6;

4

5

6

ERDANZIEHUNG

Mit den Händen in dunkler Erde graben, gelben Ton kneten und formen, hellen Sand durch die Finger rieseln lassen – Boden anzufassen, in ihm zu wühlen, mit ihm zu bauen ist höchst beglückend. Er sichert ebenso wie Wasser und Luft unsere Lebensgrundlagen.

Am Anfang jeden Bodens steht Gestein. Gestein, das Sonne, Regen, Wind und Frost ausgesetzt ist, die es sprengen, zerkleinern und zermahlen. Wo Risse im Gestein entstehen, siedeln sich Pflanzen an. Pflanzenreste werden von Mikroorganismen, Pilzen und Bodentieren zersetzt – eine dünne Humusschicht entsteht. Böden sind somit das Ergebnis ständiger Verwitterung, Zersetzung und Humifizierung. Lange dauert dieser Prozess, viel länger, als viele meinen. Bis ein Meter Boden entsteht, vergehen etwa 15.000 Jahre.

Die Zusammensetzung eines Bodens hängt vom Ausgangsgestein, dem Klima, den dort vorhandenen Pflanzen etc. ab. An den Küsten gibt es andere Böden als in den Bergen oder im Landesinneren. Jeder Boden besteht aus unterschiedlichen Schichten, den Bodenhorizonten. So folgt beispielsweise einer mehr oder weniger dicken organischen Auflage mineralischer Oberboden, Unterboden und schließlich der mineralische Untergrund, also das Gestein, das sich an diesem Ort befindet.

Diese Bodenhorizonte haben eine unterschiedliche Dicke und ergeben ein für eine Gegend charakteristisches Bodenprofil, von denen wiederum ähnliche zu Bodentypen zusammengefasst werden. Vorherrschend in Mitteleuropa ist die Braunerde, die aus unterschiedlichsten Ausgangsgesteinen entstehen kann. Unverzichtbar für die Lebensmittelproduktion ist die Parabraunerde, die vor allem Löss enthält, also verwitterte, feine Gesteinsteile, die während der Kaltzeiten vom Wind verweht wurden und sich in Senken ablagerten.

Die Farbpalette der Böden reicht von dunklem Schwarz bis zu hellem Gelb. Verursacht wird diese Farbenpracht von organischen Substanzen und Mineralien. Viel organische Substanz macht Böden dunkel. Oft wird das mit „fruchtbar“ gleichgesetzt – das kann, muss aber nicht stimmen, wie die dunklen Moorböden zeigen. Sie bestehen zwar aus viel organischer Substanz, die aber aufgrund der ständigen Feuchtigkeit nicht vollständig zu Humus abgebaut werden kann, sondern als Torf abgelagert wird.

©wstockstudio/ADOBE Stock

NEUGIERIG?

Wenn sich im Herbst die Bäume schütteln, ist der Garten mit Blättern übersät. Die bunte Pracht lässt sich auch am Boden sinnvoll nutzen.

Raphaela C. Näger/bpixelia.de

Auf das oftmals prächtige Farbenspiel der Blätter im Herbst folgt das große Aufräumen: auf dem Rasen, in Beeten und im Teich sammelt sich nach und nach das Laub. Während es auf Beeten keinen Schaden anrichtet, sondern den Pflanzen – mit etwas Reisig gegen Wind gesichert – sogar als Winterschutz dienen kann, muss es vom Rasen unbedingt entfernt werden.

Bleibt das Laub dort liegen, ist es ein idealer Nährboden für Pilzinfektionen. Auch im Teich haben Blätter nichts zu suchen. Sie verrotten im Wasser und werden von den Mikroorganismen zu Faulschlamm zersetzt. Da Blätter mit der Zeit nach unten auf den Grund sinken, sollten sie so schnell wie möglich abgefischt werden, solange sie sich auf der Wasseroberfläche befinden. Ein Netz, das über den Teich gespannt wird, kann hier jede Menge Arbeit ersparen.

Mancher Gartenbewohner wie einige Insektenarten, Igel und Amphibien freuen sich über heruntergefallenes Laub, das ihnen – zu einem Haufen aufgeschichtet – als Winterquartier dient. Ein Laubhaufen ist schnell angelegt. Das zusammengerechte Laub sollte an einer windgeschützten Stelle aufgehäuft werden, beispielsweise unter einem Strauch. Gerne dürfen die Blätter auch mit totem Holz und Reisig gemischt werden. Ab November ziehen sich Igel in ihr Winterquartier zurück, manche kommen bis Mai immer wieder dorthin. Der Haufen sollte daher nicht umgesetzt und im späten Frühjahr vorsichtig abgeräumt werden. Da darin auch Insekten überwintern, werden sich im Frühjahr Vögel und Mäuse einfinden – für sie gleicht der Laubhaufen einem üppigen, leckeren Buffet.

Verzichten Sie den Insekten zuliebe auch auf Laubsauger. Die kleinen Lebewesen werden mit dem Luftstrom eingesaugt und im Gerät zerstückelt. Besen und Rechen sind die weitaus besseren Alternativen.

ERBSENZÄHLEN

Eines der bekanntesten Märchen mit einer Erbse als Hauptrolle ist *„Die Prinzessin auf der Erbse“*, geschrieben im 19. Jahrhundert von Hans-Christian Andersen. Ein Mädchen schläft in einem königlichen Palast auf einer Erbse, auf der 20 Matratzen und 20 Daunendecken aufgetürmt sind. Trotz der üppig weichen Unterlage klagt sie am nächsten Morgen darüber, dass sie sich auf einem kleinen Ding grün und blau gelegen habe – und hat damit ganz nebenbei den Prinzessinnentest bestanden.

Ganz so empfindlich wie die junge Dame im Märchen ist die Erbse selbst nicht. Wer sie im Garten anbauen will, sollte aber ein paar Dinge beachten. Erbsen mögen feinkrümeligen, humosen Boden – Staunässe hingegen verabscheuen sie. Ein sonniger Platz ist ideal, aber auch im Halbschatten gedeihen die Pflanzen noch recht gut.

Erbsen können gesät werden, sobald die Bodentemperaturen acht Grad erreicht haben. In wärmeren Regionen kann man sie direkt säen, in kälteren sind Setzlinge empfehlenswert. Sie werden dann im Abstand von acht bis zehn Zentimetern in Reihe ins Beet gepflanzt. Wer sät, zieht eine rund vier Zentimeter tiefe Furche und legt die Körner im Abstand von etwa fünf Zentimetern hinein.

Erbsen sind Kletterer und freuen sich über Rankhilfen wie Haselruten oder Bambusstäbe. Häufelt man die Erde etwa zwei Wochen nach Erscheinen der Pflanzen an, erhöht das die Standfestigkeit im Beet. Zu Beginn genügt es, mäßig zu gießen, sobald sich Blüten bilden und Hülsen zeigen, darf der Boden gerne gleichmäßig feucht gehalten werden.

Je nach Sorte dauert es etwas drei bis vier Monate, bis die Erbsen reif zum Ernten sind. Man unterscheidet drei Arten von Erbsen: Zuckererbsen, Markerbsen und Palerbsen. Letztere findet man im Handel meist als Trockenerbsen. Sie sind frostresistenter als die anderen beiden Arten und können sogar schon ab etwa zwei bis fünf Grad Bodentemperatur ausgesät werden. Markerbsen schmecken süßlicher und werden daher direkt verarbeitet, in Dosen konserviert oder eingefroren. Sie mögen es nicht, nach der Ernte in ihren Hülsen gelagert zu werden, sondern müssen schnell ausgepult werden. Das Pulen ist bei Zuckererbsen unnötig – sie werden mit der Hülse gegessen und schmecken am besten, wenn die Samen unter der Hülse gerade so sichtbar sind. Bei Mark- und Zuckererbsen sollten reife Früchte kontinuierlich abgepflückt werden. Ernten Sie Erbsen erst kurz vor dem Verzehr, auch wenn sie im Kühlschrank zwei bis drei Tage haltbar sind.

Wer dauerhaft Erbsen in seinem Garten haben will, sollte zum Aussäen immer wieder einen neuen Platz suchen: Anbaupausen von mindestens drei, besser fünf Jahren sind Pflicht.

INFO box ERBSEN

- **Allgemeines:**
  Erbsen (bot. Pisum sativum*) gehören wie Bohnen und Linsen zu den Hülsenfrüchten. Diese enthalten viel Eiweiß und sind vor allem im Rahmen einer veganen und vegetarischen Ernährung unverzichtbar.*
- **Haupterntezeit:**
  Juni – August
- **Kalorien:**
  100 g Erbsen haben etwa 80 Kalorien
- **Vitamine:**
  Erbsen enthalten viel Vitamin B1 und C, Magnesium, Eisen, Zink und Kalzium.
- **Gesundheit:**
  Erbsen gehören zu den proteinreichen Gemüsen. Der Eiweißgehalt ist bei getrockneten Erbsen am höchsten.

Bilder: W. R. Wagner/©pixelio.de (Hintergund 16/17, kl. Bild S.16)

Erbsenschaumsuppe mit Mandeln

Bild: Anke Schütz, Diane Dittmer ©Gräfe&Unzer

Einkaufszettel
600 g Erbsen
1 Zwiebel
4 EL Olivenöl
800 ml Gemüsebrühe
Salz | Pfeffer
½ Bund Petersilie
80 g helles Mandelmus
100 ml Sojasahne (zum Aufschlagen)
½ TL abgeriebene Bio-Limettenschale
1 EL Limettensaft

1 Auf einem Teller 150 g Erbsen zum Antauen beiseitestellen. Inzwischen die Zwiebel schälen und fein würfeln. Das Olivenöl in einem breiten Topf erhitzen und die Zwiebel darin bei mittlerer Hitze glasig dünsten. Die übrigen Erbsen dazugeben und noch etwa 2 Min. mitdünsten. Die Brühe zugießen, salzen, pfeffern und aufkochen. Zugedeckt bei mittlerer Hitze rund 5 Min. garen.

2 Währenddessen die beiseite gestellten Erbsen mit kochendem Wasser übergießen und ca. 4 Min. ziehen lassen, dann in ein Sieb abgießen und gut abtropfen lassen. Die Petersilie abbrausen, trocken schütteln, die Blätter abzupfen und grob hacken.

3 Die Suppe vom Herd nehmen, Mandelmus, Sojasahne und Petersilie dazugeben und mit dem Stabmixer pürieren, salzen. Die übrigen Erbsen mit Limettenschale und -saft, Salz und Pfeffer würzen. Die Suppe mit dem Erbsen-Limetten-Mix servieren und nach Belieben mit Pul biber (scharfen Paprikaflocken) bestreuen.

EXPRESSKOCHEN VEGAN (Rezept links) und **EINFACH QUICHES** (Rezept rechts) aus dem Verlagshaus *GRÄFE&UNZER* entnommen.

Erbsen-Wurst-Quiche

Bild: Gräfe&Unzer

Einkaufszettel – für 4–6 Personen
1 fertig ausgerollter runder Blätterteig (ca. 32 cm Durchmesser)
400 g rohe Bratwürste
½ TL getrockneter Thymian
200 g stückige Tomaten (Dose)
300 g TK-Erbsen
Salz | Pfeffer

Außerdem:
Springform (28 cm Durchmesser)

1 Den Blätterteig aus dem Kühlschrank nehmen. Die Wurstmasse aus der Haut drücken und in kleine Stücke teilen.

2 Den Backofen auf 220 °C vorheizen. Den Teig vorsichtig abrollen, mit dem Papier nach unten in die Form legen und einen ca. 2 cm hohen Rand formen. Überstehendes Papier abschneiden. Den Teig mit einer Gabel mehrmals einstechen.

3 Den Thymian zwischen den Fingerspitzen leicht zerreiben, die Tomaten sehr gut abtropfen lassen. Beides mit den gefrorenen Erbsen zur Wurst geben. Alles mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit einer Gabel gründlich mischen bzw. fast kneten, bis die Masse gebunden ist.

4 Die Wurstmischung gleichmäßig auf dem Teig verteilen. Die Quiche im heißen Ofen (unten) ca. 20 Min. backen, bis die Wurst gegart und der Teig schön braun ist. Herausnehmen, kurz stehen lassen, dann in Stücke schneiden und servieren.

KITSCH UND KULT

Auch wenn der Gartenzwerg erstmals in Deutschland in größeren Mengen produziert wurde: erfunden haben ihn die Deutschen nicht. Sein reales Vorbild sollen Pygmäen aus Schwarzafrika sein, die vor rund 800 Jahren in Anatolien als Sklaven im Bergbau arbeiteten. Ihre charakteristische Kopfbedeckung ist eine phrygische Mütze aus der Antike, die von den Bergleuten zum Schutz getragen wurde.

In die Herkunftsgeschichte des Gartenzwergs, die sich vermutlich so oder so ähnlich abgespielt hat, mischen sich Mythen und Legenden von Gnomen und Kobolden, die unter der Erde in Höhlen leben und arbeiten. Böse sind sie nicht – solange man ihnen nicht zu nahe tritt. Die Zwerge in Märchen und Sagen sind häufig Bergleute und Schmiede, üben aber auch andere Handwerksberufe aus. Oftmals hüten sie unterirdisch verborgene Schätze. Die Vorstellung vom fleißigen Zwerg griff 1826 der Kölner Schriftsteller Ernst Weyden in dem Gedicht „*Die Heinzelmännchen zu Köln*“ auf. Dort putzen, schaben, sägen, stechen, wiegen, kneten, backen, klopfen die fleißigen „*Heinzelmännchen*“, wie sie genannt werden und greifen den Menschen bei der Arbeit so lange unter die Arme, bis die Frau des Schneiders zu neugierig ist und die Zwerge ein für allemal vertreibt.

Auch die Gartenzwerge in Beeten und auf dem Rasen sind meist fleißig. Ausgerüstet mit Schubkarre, Hacke, Schaufel und Laterne verkörpern sie den Bergbauzwerg, andere Figuren wiederum gärtnern, musizieren, angeln oder hüten die Tiere des Waldes. Nur ganz selten frönt ein Zwerg mit Pfeife, einem Buch oder gar schlafend dem Müßiggang.

In den 1990er-Jahren kam Schwung in die Zwergenwelt. Plötzlich tauchte der Gartenzwerg für Zwergenhasser auf: lang ausgestreckt auf dem Boden, mit einem Messer im Rücken. In deutschen (Vor-)Gärten gab es Zwerge mit blankem Po, mit ausgestrecktem Mittelfinger oder nackt mit offenem Mäntelchen – was heute der Wutbürger ist, war damals der Frustzwerg.

Die Aufmüpfigkeit unter den Zwergen führte prompt bis vor das Gericht: 1994 urteilte das Amtsgericht Grünstadt, dass Gartenzwerge, deren Posen einen ehrverletzenden und beleidigenden Charakter hätten, nicht im Garten aufgestellt werden dürfen, wenn sich ein Nachbar dadurch gestört fühlt. Mittlerweile ist die Gartenzwerg-Gesellschaft so vielfältig wie die der Menschen. Die Wichtel üben die unterschiedlichsten Berufe aus und gehen den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten nach.

Bei aller Offenheit war es für Zwergen-Puristen ein Skandal, als im Jahr 2000 ein weiblicher Gartenzwerg auf den Markt kam. Die „*Internationale Vereinigung zum Schutz der Gartenzwerge*“ (IVSG) zeigte sich augenzwinkernd empört. Der damalige Präsident Fritz Friedmann bezeichnete den Produzenten als „Schänder der Gartenzwerg-Ehre“ und äußerte große Zweifel, ob Frauen der friedlichen, freundlichen und vor allem männlichen Gartenzwerg-Welt gut tun würden. Längst haben sich die Wogen geglättet – und vielerorts leben Zwerge beiderlei Geschlechts friedlich miteinander.

Bild: Petra Dirscherl/©pixelio.de

KRÖNER
GMBH · GARTEN + LANDSCHAFTSBAU

Bilder: Thomas Pichler
für KRÖNER GmbH

KONTAKT

Mit VERGNÜGEN Ihren GARTEN GENIESSEN.

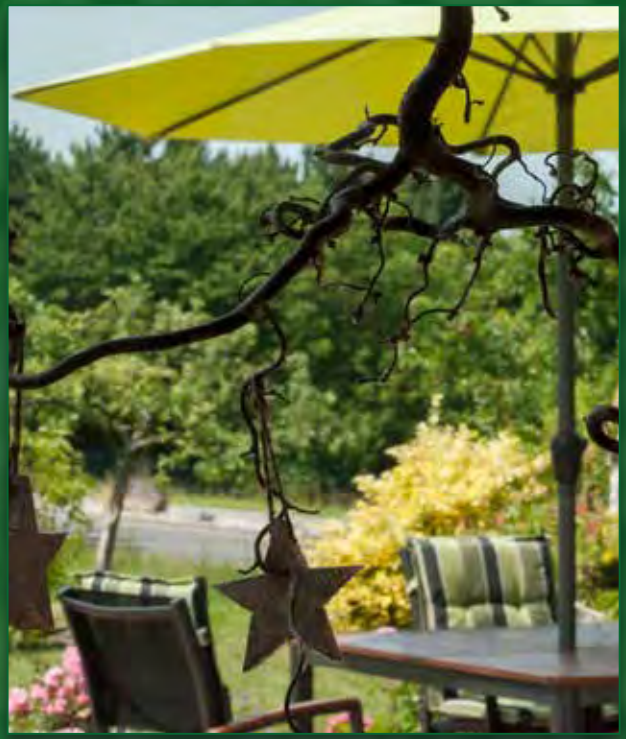

Bild: HighwayStarz - stock.adobe; kl. Bild: Thomas Pichler

KRÖNER
GMBH · GARTEN + LANDSCHAFTSBAU

Schulstrasse 23 | 56412 Hübingen
Tel. 06439 7966 | Fax 06439 6961
Mail info@galabau-kroener.de
Web www.galabau-kroener.de